

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 36 (1932-1933)
Heft: 21

Artikel: Heimatgefühl
Autor: Brentano, Clemens
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXVI. Jahrgang

Zürich, 1. August 1933

Heft 21

Heimatgefühl.

Wie klinget die Welle,
Wie wehet ein Wind!
O selige Schwelle,
Wo wir geboren sind!

Du himmlische Bläue,
Du irdisches Grün!
Voll Lieb und voll Treue,
Wie wird mein Herz so kühn!

Wie Reben sich ranken
Mit innigem Trieb,
So, meine Gedanken,
Habt hier alles lieb!

Da hebt sich kein Wehen,
Da regt sich kein Blatt,
Ich kann draus verstehen,
Wie lieb man mich hat.

Ihr himmlischen Fernen,
Wie seid ihr mir nah;
Ich griff nach den Sternen
Hier aus der Wiege ja.

Treib wieder und wieder,
Du herrlicher Rhein!
Du kommst mir ja wieder,
Läßt nie mich allein.

Meine Mühle ist brochen
Und klappert nicht mehr,
Mein Herz hör' ich pochen,
Als wenn's die Mühle wär'.

O Vater, wie hange
War mir es nach dir!
Horch meinem Gesange,
Dein Sohn ist wieder hier!

Du spiegelst und gleitest
Im mondlichen Glanz;
Die Arme du breitest,
Empfange meinen Kranz!

Clemens Brentano.

Jonas Truttmann.

Roman von Ernst Bahn.

(Fortsetzung.)

Bei und zwanzigstes Kapitel.
Jonas kam nicht. Nun war das Kind schon
zwei Tage alt, und er hatte sich noch nicht um
es gekümmert.

Die Hebamme fragte nach ihm und wunderte
sich offenbar.
Franziska antwortete ihr: „Seine Zeit ist
knapp. Er hat zu viel zu sorgen und zu denken.“